

Findbuch
des Archivs des Deutschen Museums, München

NL 259 Bernthsen, August (1855 - 1931)

Übersicht

I. Biografie Bernthsens	III
II. Zum Nachlass und seiner Erfassung	IV
III. Nachlassverzeichnis	1

I. Biografie Bernthsens

August Bernthsen wurde am 29. August 1855 in Krefeld geboren.

Nach dem Schulabschluss studierte er zunächst Mathematik und Physik in Bonn, wechselte aber bald in den Fachbereich Chemie. Kurzzeitig war er an der Universität in Heidelberg eingeschrieben, kehrte jedoch bereits nach einem Semester nach Bonn zurück, wo er schließlich 1876 promovierte. Bevor er seine geplante akademische Laufbahn verfolgen konnte, musste er auf Verlangen seines Vaters das Oberlehrerexamen ablegen, welches er 1878 abschloss. Dadurch wurde ihm auch die Habilitation ermöglicht, welche er 1879 einreichte. Die erworbenen pädagogischen Fähigkeiten vereinfachten es ihm in Zukunft, komplexe Sachverhalte gut verständlich zu vermitteln.

In der ersten Zeit arbeitete Bernthsen zunächst als Vorlesungsassistent bei August Kekulé von Stradonitz (1829–1896), später wurde er Privatdozent. Während dieser Zeit erhielt er für seine Forschungen und Entdeckungen verschiedene Patente, auch im Bereich der Farbstoffe, die schließlich von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik (BASF) angekauft wurden. Auf diese Weise begann eine dauerhafte Zusammenarbeit mit dem Unternehmen.

1883 erhielt Bernthsen eine außerordentliche Professur in Heidelberg, die er vier Jahre lang bekleidete, bevor er sich für einen Wechsel in die Industrie (BASF) entschloss. Bereits 1889 wurde er zum Leiter des dortigen Forschungslabors befördert. Auch in dieser Zeit entwickelte er Verfahren, die zu mehreren Patentanmeldungen führten. Aufbauend auf dieser Erfahrung war Bernthsen ab 1898 als Leiter der Patentabteilung für sämtliche Patentangelegenheiten der Firma zuständig. 1919 schließlich verließ er die BASF und war wieder im akademischen Bereich als Honorarprofessor der Heidelberger Universität tätig.

Seit 1884 war Bernthsen mit Maria Haubenschmied (1863–1927) verheiratet, die ab den 1890er Jahren unter dem Pseudonym Max Grad Erzählungen und Novellen veröffentlichte. Das Paar hatte drei Kinder, welche jedoch alle in jungen Jahren verstarben. Da auch seine Frau vor ihm verschied, verbrachte er die letzten Lebensjahre bei seiner Schwester Sophie (1857–1936).

Am 26. November 1931 starb August Bernthsen in Heidelberg.

II. Zum Nachlass und seiner Erfassung

Der Bestand Bernthsen kam ursprünglich als Teil des Nachlasses von August Kekulé von Stradonitz (NL 228) in das Archiv des Deutschen Museums (Zugangs-Nr. 2008-5018).

Enthalten sind Urkunden zu verschiedenen Ehrungen und Auszeichnungen, das Prüfungszeugnis des Oberlehrerexamens, Briefe von Richard Willstätter und Stephan Kekulé von Stradonitz sowie zwei Publikationen Bernthsens.

Der Nachlass umfasst 11 Verzeichnungseinheiten.

Weitere Quellen zu August Bernthsen sind in den Beständen des Universitätsarchivs Heidelberg, des Stadtarchivs Mannheim und des Unternehmensarchivs der BASF zu finden.

Literatur:

Kipnis, Alexander: Bernthsen, Heinrich August, Chemiker;

URL: <http://www.kipnis.de/index.php/alexander/kurzbiografien/6-bernthsen-heinrich-august-chemiker> [Aufruf: 06.02.2015]

Spagl, Rudolf: "Bernthsen, Heinrich August" in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 142 f.,

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/ppn116147849.html> [Aufruf: 01.06.2015]

Sophia Grunert, 2015

-
- Bestell-Nr.: NL 259 / 001** 05.06.1878
Zeugnis (1)
Prüfungszeugnis für August Bernthsen über die Befähigung zur
Unterrichtung an Real- und höheren Bürgerschulen in den Fächern
Chemie, beschreibende Naturwissenschaften, philosophische
Propädeutik, Mathematik und Physik
Bemerkung: Unterzeichnet u.a. von August Kekulé von Stradonitz
Der Bestand kam als Teil des Nachlasses von August Kekulé von
Stradonitz (NL 228) in das Archiv des Deutschen Museums.
Ort: Bonn
2 Bl. hs.
- Bestell-Nr.: NL 259 / 002 GF** 16.02.1918
Urkunde (1)
Verleihung der Doktorwürde der Kaiser-Wilhelms-Universität zu
Straßburg an Walther Bernthsen
Bemerkung: Walther Bernthsen war ein Sohn August Bernthsens.
Ort: Straßburg
1 Bl. gedr.
- Bestell-Nr.: NL 259 / 003 GF** 20.10.1918
Urkunde (1)
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Niederrheinischen
Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn an August Bernthsen
Ort: Bonn
1 Bl. gedr.
- Bestell-Nr.: NL 259 / 004 GF** 10.07.1925
Urkunde (1)
Verleihung der Ehrendoktorwürde der Technischen Hochschule
Berlin an August Bernthsen
Ort: Berlin-Charlottenburg
1 Bl. gedr.
- Bestell-Nr.: NL 259 / 005 GF** 25.07.1925
Urkunde (1)
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Chemischen Gesellschaft zu
Heidelberg an August Bernthsen
Ort: Heidelberg
1 Bl. gedr.; 1 Leerrolle
- Bestell-Nr.: NL 259 / 006 PLAN** 17.06.1926
Urkunde (1)
Verleihung der Ehrendoktorwürde der Naturwissenschaften der
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg an August Bernthsen
Ort: Heidelberg

1 Bl. gedr.; 1 Leerrolle

Bestell-Nr.: NL 259 / 007 PLAN 17.06.1926

Urkunde (1)

Jubiläumsurkunde zur 50jährigen Verleihung der Doktorwürde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn an August Bernthsen am 17.06.1876

Ort: Bonn

1 Bl. gedr.

Bestell-Nr.: NL 259 / 008 21.08.1928

Brief (1)

Kekulé von Stradonitz, Stephan

an: Bernthsen, August

Enthält: Verzeichnis zur Postsendung für das Kekulé-Zimmer

Ort: Berlin-Lichterfelde

1 Bl. ms. mit hs. Anm.

Bestell-Nr.: NL 259 / 009 29.08.1925

Brief (1)

Willstätter, Richard

an: Bernthsen, August

Enthält: Glückwünsche der Deutschen Chemischen Gesellschaft zum 70. Geburtstag Bernthsens

Ort: Berlin

1 Bl. hs.; 1 U.

Bestell-Nr.: NL 259 / 010 1929

Publikation Sonderdruck (1)

Bernthsen, August

Streiflichter auf Kekulés Bonner Zeit

Publiziert in: Zeitschrift für angewandte Chemie 42, S. 891-892

Ort: Berlin

1 Bl. gedr.

Bestell-Nr.: NL 259 / 011 1930

Publikation Sonderdruck (1)

Bernthsen, August

August Kekulé

Publiziert in: Zeitschrift für angewandte Chemie 43, S. 719ff.

Bemerkung: Vorgetragen anlässlich der

Theodor-Curtius-Gedächtnisfeier der Heidelberger Chemischen Gesellschaft am 03.05.1930

Ort: Berlin

12 S. gedr.